Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 402. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 29. August 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 28. August. Das „Frankfurter Journal" ist autorisirt, die Nachricht, daß der Herzog von Koburg Autor der in Brüssel erschienenen Broschüre „Enthüllungen an das deutsche Volk über den Fürstentag zu Frankfurt a. M." sei, für unbegründet zu erklären.

London, 27. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,992,660, der Metallvorrath 15,309,384 Pfd. St.

Der Dampfer „Shannon" ist mit der Post aus Westindien und 464,573 Pfd. St. Contanten in Southampton eingetroffen.

In St. Thomas ging ein Gerücht, das jedoch noch der Bestätigung bedarf, der conföderirte Kriegsdampfer „Alabama" habe den der Union gehörigen „Vanderbilt" unweit Havannah in den Grund gebohrt.

Der Fürstentag.

Der „N. Z." wird vom 27. August aus Frankfurt geschrieben: Die Arbeiten der erlauchten Versammlung, die hier tagt, gleichen dem Gewebe der Penelope. Statt in ihren Berathungen und Beschlüssen gradewegs vorwärts zu gehen und der Reihenfolge der Artikel des österreichischen Reformprojects zu folgen, greift das hohe Hans täglich wieder zurück, um die an den vorigen Tagen gefaßten Beschlüsse wieder abzuändern oder auch ganz aufzuheben. Dazu kommt, daß die wichtigsten Fragen, weil man sich nicht einigen kann, ganz in suspenso bleiben. So darf man sich nicht wundern, daß kaum noch Jemand weiß, was wirklich beschlossen ist und was nicht. Auch in ihrer heutigen Sitzung begann die Fürstenversammlung damit, einige frühere Artikel nochmals in Erwägung zu ziehen und zum Theil wesentlich zu modifiziren. Zuerst wurde Art. 8 vorgenommen, der die vielangefochtenen Bestimmungen über Krieg und Frieden enthält. Die Worte: „oder wird das europäische Gleichgewicht in einer für die Sicherheit des Bundes bedrohlichen Weise gefährdet" wurden gestrichen. Wichtiger ist eine andere Aenderung. Bekanntlich soll nach dem österreichischen Entwurf der Bundesrath mit einfacher Stimmenmehrheit entscheiden, ob im Fall der Gefahr eines Krieges zwischen einem Bundesstaat, welcher zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat, und einer auswärtigen Macht der Bund sich am Kriege betheiligen wolle. Hier wurde die einfache Stimmenmehrheit in eine Mehrheit von zwei Dritttheilen verändert. Dann ging man zum Artikel 11 (Bundesgesetzgebung) über, konnte sich aber auch heute noch nicht über die hier streitigen Fragen einigen. Dahin gehört namentlich die Bestimmung, daß Gesetzvorschläge, welche eine Abänderung der Bundesverfassung in sich schließen, oder auf Kosten des Bundes eine neue, organische Einrichtung begründen sollen, nur dann genehmigt sind, wenn von den 21 Stimmen des Bundesrathes wenigstens 17 sich dafür erklärten. Die rechte Seite des hohen Hauses verlangt statt dieser exorbitanten Mehrheit die volle Einstimmigkeit, und will also die Bundesverfassung zur gänzlichen Erstarrung verurtheilen. — Ein zum Artikel 9 (innere Sicherheit) schon gestern gefaßter Beschluß ward dahin ergänzt, daß an die Stelle des Schlußsatzes jenes Artikels die Artikel 25 bis 28 der wiener Schlußakte treten sollen. — Zum Artikel 20 konnte man sich über die gestern unerledigt gebliebene Frage, ob die gesetzgebende Gewalt des Bundes sich auch auf Abänderung der Bundes-Verfassung beziehen soll, auch heute noch nicht einigen. Den Schlußsatz desselben Artikels, wonach die Abgeordneten-Versammlung das Recht haben soll, Bundesgesetze in Vorschlag zu bringen, möchte die Rechte gern dahin beschränken, daß die Versammlung eine solche Initiative nur im Fall einer Mehrheit von drei Viertheilen sämmtlicher Stimmen ausüben darf. — Beim Artikel 23 konnte man sich auch heute noch über die Zulassung von zwei Standesherren nicht einigen. Artikel 24 und 25 (Stimmordnung und Gegenstände der Beschlüsse der Fürstenversammlung) wurden angenommen; doch liegt zu Artikel 25 noch ein Amendement von Hannover vor. — Endlich ging die Versamınlung noch zur Berathung des Abschnittes über das Bundesgericht über. Die Artikel 26 und 27 (richterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) wurden angenommen, und damit die ganze Einrichtung im Prinzip genehmigt. Morgen wird die Fürstenversammlung nur noch den Artikel 28 (schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) berathen, alle übrigen Bestimmungen aber, die das Bundesgericht betreffen (Artikel 29 bis 35), den Ministerial-Conferenzen überweisen, die sich unmittelbar an den Fürsten-Congreß anschließen sollen. — Ein Antrag des Prinzen Heinrich der Niederlande, der die Fürsten-Versammlung gänzlich beseitigen, und statt dessen den Bundesrath stärken wollte, ward heute abgelehnt.

Für morgen steht auf der Tagesordnung Alles, worüber man die Einigung vorläufig ausgesetzt hat, und der Schlußartikel 36. Die letzte Sitzung werden die Fürsten am Sonnabend halten. In dieser soll die Reformakte, wie sie aus den Berathungen hervorgegangen ist, verlesen werden und auf eine nochmalige General-Diskussion soll dann die Schlußabstimmung folgen. Wie diese ausfallen wird, ist bei der eigenthümlichen Parteigruppirung, die sich unter den Fürsten herausgebildet hat, schwer vorherzusagen. Abgesehen von Baden, welches sich durchaus ablehnend verhält und den ganzen von Oesterreich eingeschlagenen modus procedendi verwirft, haben sich die Hauptgruppen in folgender Weise gestaltet. Die Linke des hohen Hauses bilden Oesterreich (!), Königreich Sachsen, Koburg und Waldeck; das Centrum besteht aus Braunschweig, Oldenburg, Nassau und Weimar (?); alle Uebrigen gehören zur Rechten; die äußerste Rechte bilden Hannover und Mecklenburg.

Die „Neue Frankf. Ztg." schreibt: „Zum Schluß des Fürstentages wird der Kaiser Franz Joseph eine Ansprache an das deutsche Volk erlassen, in welcher er das Einigungswerk der Fürsten verkündet und besonders betont, daß Preußen der Zutritt zu demselben zu jeder Zeit freistehe.

Es muß jetzt als sicher angesehen werden, daß dem Fürstentag Ministerconferenzen, welche die Berathung der neuen deutschen Constitution fortsetzen sollen, folgen werden. Man behauptet sicher zu sein, daß Preußen sich an denselben betheiligen werde, doch scheint dies unter der Voraussetzung, daß die Reformacte, wie sie aus den Beschlüssen des Fürstentages hervorgeht, die unveränderliche Grundlage der weiteren Berathungen bilden solle, mehr als zweifelhaft. Preußischerseits dürfte man sich auf keine Unterhandlungen einlassen, welche die Delegirten-Versammlung und den österreichischen Vorsitz bei den Bundesgewalten voraussetzen.

Dagegen wird, wenn man officiösen Angaben trauen darf, Preußen in den nächsten Tagen der österreichischen Reformacte ein Gegenproject gegenüberstellen."

Daß die letzte Entscheidung nicht auf dem Fürstencongreß selbst getroffen wird, bestätigt der „Staatsanzeiger für Würtemberg." Er schreibt: „Es scheint gewiß zu sein, daß dem Fürstencongresse Minister-Conferenzen zur weitern Berathung des Reformprojects folgen werden. An diesen wird sich der König von Preußen jedenfalls betheiligen.' Im weiteren Verlauf spricht sich das amtliche Blatt gegen einen „abstracten" Einheitsstaat aus, plaidirt aber für ein Parlament. Es bemerkt: „Eine Aussöhnung zwischen Kleindeutschland und Großdeutschland ist möglich, wenn die Stimmung des Kaisers von Oesterreich die allgemeine und ein deutsches Parlament geschaffen wird. Mit dem Parlament, das für die gemeinsamen deutschen Angelegenheiten gewählt wird, ist dem wahren Einheitstriebe des deutschen Volkes Genüge gethan. Mehr als Das will dasselbe nicht. Wenn aber erst offenbar ist, daß das deutsche Volk nichts Anderes beabsichtigt, als die constitutionelle Betheiligung an seinen gemeinsamen Angelegenheiten, so wird kein deutscher Fürst etwas gegen ein deutsches Parlament einwenden. Wer von den deutschen Fürsten bis jetzt dagegen gewesen ist, ist es gewesen, weil es eben eine Partei gab, welche das Parlament als Hebel zum Umsturz aller Particular-Souveränetäten benutzen und eine Centralisation Deutschlands nach französischem Maßstab herstellen wollte. Eine solche Centralisation aber wäre der Tod alles deutschen Wesens, das eben in der freien Entwickelung der geschichtlichen Stammverschiedenheiten liegt und daher der weitesten Decentralisation für alle inneren Angelegenheiten bedarf. Von der Erhaltung der verschiedenen Souveränetäten Deutschlands hängt seine innere Freiheit, von dem innigen Zusammenschlusse derselben seine Macht nach außen ab."

Der „Presse" wird vom 27. Aug. telegraphirt: Das österreichische Promemoria vom 23. August geht von der Thatsache aus, daß die Reform-Acte in der ersten Congreßsitzung sofort allgemein als geeignete Grundlage anerkannt wurde, sowie daß die später gegen einzelne Vorschläge gerichteten Bedenken sich nicht gegen das System und die leitenden Grundsätze der Reform-Acte richteten, und indem es das freie Genehmigungsrecht der Fürsten wahrt, vertritt es die Ansicht, daß wenn eine allseitige Einigung über die Abänderungen nicht erreicht würde, die Annahme in unveränderter Fassung erwünschter scheine, als ein resultatloses Ende. Um die Conferenz nicht übergebührlich zu verlängern, wäre die Berathung der Reform-Acte den hier anwesenden Ministern zu überweisen mit der Maßgabe, daß, wenn über die Abänderungs-Anträge ein gemeinsames Einverständniß nicht erzielbar sei, bei der Fassung der allseitig angenommenen Berathungsgrundlage zu verbleiben wäre.

Behufs weiterer Vereinfachung wären gewisse Bestimmungen, für deren Annahme vielleicht bereits allgemeine Geneigtheit vorhanden ist, eventuell zu genehmigen, sonach in der Minister-Conferenz einer weiteren Berathung nicht zu unterziehen. Oesterreich proponirt hiezu die Artikel 2, 4, 6, 16, 20, 21, 22, 24, 26, 36 gänzlich, vom Artikel 5 Alinea 1 bis 3, vom Artikel 14 Alinea 2, 4 und 5, vom Artikel 18 Alinea 1, vom Artikel 23 Alinea 1. Schließlich wird hervorgehoben, daß bei allen in der Fürsten-Conferenz erfolgenden Erklärungen bindenden Charakters, insofern dieselben den Vorbehalt der Zustimmung von constitutionellen Körperschaften erforderlich machen, dieser Vorbehalt, ohne besonders ausgedrückt werden zu müssen, als selbstverständlich zu gelten habe.

Die „Südd. Ztg." schreibt, Hannover habe gegen die Volksvertretung am Bunde, Mecklenburg-Schwerin gegen die Finanzcompetenz des Bundesparlaments gesprochen; die Conferenz habe Oesterreichs Vorschläge wahrlich nicht verbessert. Nach der „Europe" hätte Baden die meisten Gegenanträge gestellt. Das „Frankfurter Journal" will wissen, Baden habe für den Fürstentag eine Geschäftsordnung begehrt.

Heute Morgen fand im „englischen Hof" eine Ministersitzung statt. Eine vom Grafen Rechberg vorgelegte Emendation des Beschlusses in der Directorialfrage hatte Aussicht auf Annahme.

Der „Volksz." wird vom 27. Aug. geschrieben: Es gewinnt nunmehr wirklich den Anschein, als ob alle Differenzen im Schooße des Fürsten-Congresses ausgeglichen seien und demgemäß eine rasche Erledigung der noch ungelösten Fragen bevorstehe. Sie wissen bereits, daß die hohen Herren, bereit, von ihren Völkern zu lernen, ganz nach parlamentarischer Ordnung verfahren und ebenfalls vorberathende Commissionen gebildet haben, deren beständiges Mitglied der junge Fürst von Liechtenstein zu sein scheint. Vermuthlich ist er ein besserer Redner als ein anderer vielgenannter, wenn auch nicht sehr bewunderter Fürst weiter nördlich, von dem man sich folgende Anekdote erzählt, die zugleich den Humor und die Schlagfertigkeit des Kaisers erkennen läßt. „Se. königl. Hoheit der .... von .... hat das Wort", sagte der Präsident, und der Redner begann: „Ee e e e e, mä mä mä mä mä, ich möchte ...." „Fahren Sie fort", ermuthigte der Präsident wohlwollend. „E e e e e e, mä mä mä mä mä, ich wollte .." „Ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie vollkommen einverstanden sind", schloß der Kaiser den interessanten Vortrag.

Preußen.

Berlin, 28. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Klapper zu Aachen und dem Rentier Friedrich Wilhelm Schroeder zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gefreiten Anton Tyrankiewicz im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Kreisgerichts-Director von Mühler in Hagen als Director an das hiesige Stadtgericht zu versetzen; dem Badearzt, Sanitäts-Rath Dr. Preiß in Karlsbad den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; so wie bei dem Finanz-Ministerium den Geheimen Kalkulatoren Musal und Jeeder, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Dem Fabrik-Director Dr. Rolle zu Gerstewitz bei Weißenfels ist unter dem 24. August d. J. ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erkannte, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zur Abführung der flüchtigen Destillations-Producte aus Theer-Schwelöfen, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Maschinenbauer Otto Jaenicke zu Gnesen ist unter dem 26. Aug. d. J. ein Patent auf ein, durch Modell nachgewiesenes, in seiner Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkanntes Vorhängeschloß, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Stifts-Rentmeister, Bürgermeister Schultz zu Lippstadt, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zur Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Civil-Verdienst-Medaille zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Dankschreiben.] Auf die Uebersendung von 500 Thalern als Remuneration für die Schutzmannschaft, welche bei den Excessen auf dem Moritzplatze thätig war, hat der Polizei-Präsident folgendes Schreiben an den Magistrat gerichtet:

„Von den Communalbehörden hiesiger Stadt ist nach dem geehrten Schreiben des Magistrats vom 28. v. M. aus Veranlassung der im Beginn v. M. auf dem hiesigen Köpnicker Felde stattgehabten Straßenexcesse dem Polizei-Präsidium eine Summe von 500 Thlrn. als Gratifikation für die Schutzmannschaft vom Wachtmeister abwärts mit der Bestimmung überwiesen worden, daß dieselbe bei vorzugsweiser Berücksichtigung der verwundeten, unter diejenigen Schutzmänner vertheilt werden soll, welche ohne ungerechtfertigte Ausschreitung sich in Erfüllung ihrer Dienstpflicht ausgezeichnet haben.

Indem ich die Verwendung der Summe genau nach der gegebenen Bestimmung zusage, ist es mir eine angenehme Pflicht, dem Magistrat und den Vertretern der hiesigen Stadtgemeinde meinen wärmsten Dank für das reiche Geschenk und meine Genugthuung für die ehrende Anerkennung angelegentlichst auszusprechen, welche die Haltung und Wirksamkeit der Schutzmannschaft jenem Unfug gegenüber sich bei derselben erworben haben.

Berlin, den 10. August 1863.

Der Polizei-Präsident. (gez.) v. Bernuth."

[Berichtigung.] Wir entnehmen hiesigen Blättern folgende Berichtigung: „Das königl. statistische Büreau hat keine Depesche aus Baden-Baden empfangen und hat auch der „Berliner Börsenzeitung" keinerlei Mittheilungen über die Zahl der Theilnehmer am statistischen Congresse gemacht. Berlin, den 27. August 1863. Der Director des königlichen statistischen Büreaus. Dr. Engel."

[Die Wahl des Prof. Dr. Trendelenburg] zum Rector der hiesigen Universität für das Universitätsjahr 1863 bis 1864 ist bestätigt worden.

[Aus Baden-Baden] verlautet, daß der Ministerpräsident von Bismarck bei Sr. Majestät den Erlaß einer Bundesverfassung auf breiter Grundlage, deren Grundzüge die jüngsten Schriftstücke des Hrn. v. Bismarck bereits angedeutet, besonders warm befürwortete. (Vergl. unsere Berl. =Corresp. im heutigen Morgenbl.) Gleichzeitig heißt es, der Herr Ministerpräsident sei bei Sr. Majestät dem Könige dahin vorstellig geworden, für diesen Fall die weitere Durchführung des Planes in die Hände eines andern Ministers legen zu wollen.

[Beschwerde und Bescheid.] Das „Kirchenblatt für die evangelische Gemeinde in Königsberg" veröffentlicht die Beschwerde, welche es unter'm 2. Juli wegen der ertheilten Verwarnung an das Ministerium des Innern gerichtet hat. Es heißt darin u. A.: Das Kirchenblatt hat die intelligentesten und ehrenwerthesten Geistlichen, darunter auch einen königlichen Consistorialrath, zu Mitarbeitern, und von diesen läßt sich schon a priori und ganz ohne Rücksicht auf die Verordnung vom 1sten Juni d. J. mit Recht erwarten, daß sie nichts produciren werden, was die öffentliche Wohlfahrt gefährdet, oder die Einrichtungen des Staates, die öffentlichen Behörden dem Hasse und der Verachtung preiszugeben geeignet ist, oder Thatsachen entstellt und absolut gehässig darstellt." — Es wird dann ausgeführt, daß der anstößige Artikel, welcher von der evangelischen Synodal-Verfassung 2c. handelt, rein objectiv gehalten sei und nichts entstelle. „Was auf dem einen, staatlich berechtigten, Standpunkte als gehässig erscheint und erscheinen kann, erscheint auf einem anderen, staatlich eben so berechtigten, Standpunkte als völlig zutreffend und angemessen. Die Polemik katholischer Blätter z. B. gegen Einrichtungen, Grundsätze 2c. der evangelischen Kirche kann einem evangelischen Regierungs-Präsidenten sehr gehässig erscheinen, während sie einem katholischen Regierungs-Präsidenten ganz unverfänglich ist. Und umgekehrt kann der letztere etwa die von einem evangelischen Blatte gelieferte Darstellung der katholischen Cölibatssünden sehr gehässig befinden, während ersterer darin lautere Wahrheit sieht. In keinem Falle aber darf dem Darsteller auf der einen, wie auf der anderen Seite vorweg die straffällige Absicht untergelegt werden, daß er „Haß und Verachtung" habe erzeugen wollen." — Unterm 11. August ist dem Verleger des Blattes vom Ministerium des Innern (J. A. gezeichnet v. Klützow) die Antwort geworden, daß dasselbe nicht in der Lage sei, die Verwarnung aufzuheben.

Köln, 25. Aug. [Der Central-Dombau-Vorstand] hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, sowohl den Fackelzug, als auch die Illumination der Stadt aus dem von ihm entworfenen Programme für das Dombaufest vom 15. Oktober zu streichen. Bei der Illumination hat man bemerkt, „man könne dieselbe füglich den Bewohnern Kölns selbst überlassen." (Rh. Ztg.)

Deutschland.

Koburg, 25. August. [Der Kaiser von Oesterreich] hat sich zum Besnch Ihrer Maj. der Königin von England ansagen lassen und wird in Folge dessen in der nächsten Zeit hier eintreffen und im herzoglichen Residenzschlosse absteigen. Se. Hoheit der Herzog wird ebenfalls hierher kommen. (L. Z.)

Leipzig, 24. August. [Wahlen zur Ständeversammlung. — Zunftwesen.] Zu dem auf nächsten Herbst zusammentretenden Landtage sind mehrere Neuwahlen vorzunehmen; aber nirgends zeigt sich auch nur das mindeste Interesse dafür. Das politische Leben im Allgemeinen ist in Sachsen bis auf ein kaum bemerkbares Minimum herabgedrückt, und die Landtagswahlen versetzen schon deshalb die Gemüther in keine Spannung, weil wir im intelligenten Sachsen noch unter der Absurdität des Bezirkszwanges seufzen, der die zweite Kammer unseres Landtages zu einer seltsamen Vereinigung von Bezirksgrößen und Lokalgenies macht. Wie weit die Pedanterie bei uns geht, mag daraus ermessen werden, daß in der Kammer die Abgeordneten nicht ihre Sitze frei wählen dürfen, so daß Freunde und Gesinnungsgenossen sich zusammensetzen könnten; jeder Abgeordnete erhält durch das Loos seinen bestimmten Platz, und auf dem muß er sitzen und ausharren wie ein Schulbube. Zu solcher Genialität versteigen sich die Urheber unserer Verfassung, um — keine Parteien aufkommen zu lassen. — Immer von Neuem wiederholen sich die Klagen über das zähe, aber vollständig haltlose Beharren der alten, durchaus inhalt- und bedeutungslos gewordenen Innungen, von denen man vergeblich gehofft hatte, sie würden sich in moderne und nützliche Corporationen umgestalten. Es stellt sich immer klarer heraus, daß Regierung und Kammern einen großen politischen Fehler begingen, als sie, den Vorurtheilen des Spießbürgerthums zu Liebe, den Innungen noch eine Scheinexistenz gewährten. Drollig aber ist die Naivetät, mit welcher der hiesige Pastor Ahlfeld unlängst öffentlich sich dahin auszusprechen vermochte, daß an die Stelle der Innungen — wer räth's wohl? — die christlichen Jünglingsvereine treten müßten. Als ob man mit dem Katechismus und den Kernliedern des Gesangbuchs den Kampf mit dem Leben aufnehmen könnte! — Eine wahrhaft heilsame That hat Faucher verübt, indem er während der letzten Monate in vielen Städten Sachsens auftrat und mit seiner belehrenden und zündenden Beredtsamkeit nicht nur im Allgemeinen volkswirthschaftliche Aufklärung verbreitete, sondern auch über viele Einzelheiten, zumal den preußisch-französischen Handelsvertrag, recht wohlthätige Unterweisung gab. Die Anregung, die seine Vorträge stets geben, wird ohne Zweifel die besten Früchte tragen.

Ludwigsluſt, 26. Aug. Zu der heutigen Todtenfeier Körner's waren hierſelbſt aus den verſchiedenen Gegenden Deutſchlands Deputationen und Genoſſen eingetroffen, die hier im feierlichen Zuge vereinigt, gegen 3 Uhr Nachmittags Wöbbelin erreichten. Beim Umzug um das Grab des deutſchen Sängers und Helden wurden die Kränze und Spenden von dem Centralausſchuß in Empfang genommen und zum Theil aufs Grab gelegt, theil an die Körner-Eiche geheftet, theils zur Ausſchmückung der Grablaube benutzt. — Die Erinnerungsrede hielt der Hofrath Fr. Förſter. Dann trat der Geh. Hofrath Siebel, bei den Lützowern unter dem Namen Feldwebel Bär bekannt, als zweiter Feſtredner auf. Nach einer Ehrenſalve, welche die Lützower Veteranen über dem Grabe gaben, und nach dem Geſange eines zu dieſer Feier beſonders komponirten Liedes hielt Paſtor Horn die Schlußrede. Die zu dieſer Feier Verſammelten, deren Zahl ſich auf 5 bis 6000 Perſonen belaufen mochte, traten darauf den Rückweg nach Ludwigsluſt an, von wo die Mehrzahl der Gäſte mit den Extrazügen um 11 und 12 Uhr Nachts wieder in die Heimath abreiſte.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. [Ueber den Fürſtentag.] Die „Opinion nation." bringt heute einen Artikel über Oeſterreich und den Ultramontanismus, um nachzuweiſen, daß, wie überall, ſo auch in Oeſterreich, die ultramontanen Beſtrebungen an Boden zu verlieren anfangen, und von der Zukunft keine großen Erfolge mehr hoffen dürfen. Die durch den frankfurter Congreß conſtatirte Suprematie Oeſterreichs in Deutſchland iſt, nach der „Opin. nation.", keineswegs ein Sieg Süddeutſchlands über Norddeutſchland, ſondern nur ein neuer Beweis für die von allen Regierungen ſehr zu beherzigende Wahrheit, daß ein Staat durch eine vermehrte Summe von Freiheit ſofort ein Anziehungspunkt für die benachbarten Staaten wird, während ein Staat, in dem die Summe der Freiheiten abnimmt, ſich ſelber zur Vereinzelung und Ohnmacht verdammt . . . Eine Allianz Frankreichs mit Oeſterreich hält die „Opin. nation." für nützlich und ſelbſt für nothwendig.

Großbritannien.

London, 25. Aug. [Ein Beiſpiel von engliſcher Preßfreiheit.] Die Grafſchaftsrichter von Suſſex hatten einen betrunkenen Paſſagier, welcher ſich auf der Eiſenbahn ſehr ungebührlich betragen hatte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der „Examiner" war mit dieſem Urtheile nicht zufrieden, und mit der Preßfreiheit, die in England ſelbſtverſtändlich und das Geburtsrecht jedes freigeborenen Briten iſt, beleuchtete und beurtheilte er das richterliche Urtheil von Anfang bis zu Ende, griff es auf das ſchonungsloſeſte an und beſchuldigte die Richter, allen Schurken die beſte Anweiſung zu ertheilen, wie ſie die abſcheulichſten Unthaten ſogut wie ungeſtraft verrichten könnten. Als Beiſpiel, auf welche Weiſe das richterliche Urtheil vom „Examiner" durch die Hechel gezogen wird, begnügen wir uns, den Schluß des Artikels anzuführen. Er lautet: „Wenn wir eine ſolche richterliche Entſcheidung leſen, fühlen wir uns verſucht, zu fragen, ob gewiſſe Richterſprüche nicht mit Betrunkenheit entſchuldigt werden müſſen. Dürfen Leute, die ihrer Sinne mächtig ſind, Vergebung finden für ſolche unheilvolle Abgeſchmacktheiten?" So der „Examiner" vom 15. Aug. Man ſuche ſich vorzuſtellen, daß ein ſolcher Artikel in einem deutſchen Blatte erſchienen wäre, und man kann ſich denken, in welch furchtbare Aufregung Polizei, Staats-Anwaltſchaft und Gerichte gerathen würden. Und wenn ſich nun gar herausſtellen ſollte, wie in dieſem Falle, daß der ganze Thatbeſtand vom „Examiner" falſch angegeben war, und den Richter nicht der geringſte Vorwurf treffe, was für ein Plaidoyer des Staatsanwaltes wäre zu erwarten? Er würde das Ende der Welt in ſichere Ausſicht ſtellen, wenn ein ſo furchtbarer Frevel am Heiligthume der Geſetze, eine ſo abſcheuliche Verleumdung, eine ſo namenloſe Beleidigung richterlicher Beamten in Bezug auf ihren Beruf nicht mit den ſtrengſten Strafen des Geſetzes heimgeſucht würde. Doch wie wird die Sache in England abgemacht? Der „Examiner" vom 22. Aug. bringt ein Schreiben von einem der angegriffenen Richter, Montague David Scott, in welchem er den wahren Sachverhalt auseinander ſetzt und mit den Worten ſchließt: „Hätte ich mich ſo geäußert, wie ein falſcher Bericht mich ſprechen läßt, ſo würde ich die ſtrengen Bemerkungen des „Examiner" verdient haben." Der Redacteur macht dazu die Anmerkung: „Die Rechtfertigung iſt vollſtändig, und wir ziehen unſere Bemerkungen zurück, die ſich auf einen falſchen Zeitungsbericht gründeten." Damit iſt die Sache in Ordnung. Wir wollen uns keineswegs zu Vertheidigern einer ſo weit ausgedehnten Preßfreiheit aufwerfen; aber wenn man in England auf der einen Seite zu weit geht, ſo in Deutſchland auf der anderen. Denn bei uns fehlt es nicht an ſolchen, welche jedes richterliche Urtheil am liebſten der öffentlichen Beſprechung entziehen möchten und ſelbſt eine rein ſachliche Kritik nicht für angemeſſen erachten. Der Richter, ſagen ſie, iſt nur ſeinem Gewiſſen verantwortlich. Allerdings erfreut ſich der Richter des durchaus angemeſſenen und nothwendigen Privilegiums, daß er für ſeinen Richterſpruch keiner äußeren Verantwortung unterliegt. Aber folgt daraus, daß ſeine Urtheile allein von allen irdiſchen Dingen, ſelbſt der öffentlichen Beſprechung, ganz entzogen werden müſſen? Iſt eine ſolche unnatürliche Stellung für den Richter ſelbſt wünſchenswerth? Iſt ſie eines freien Volkes würdig? Kann dabei Selbſtſtändigkeit und Männlichkeit beſtehen? Und was man auch theoretiſch gegen eine ſo große Preßfreiheit ſagen mag, an welche das engliſche Volk ſich gewöhnt hat, wie an die Luft, welche es athmet, ſo lehrt doch die Erfahrung, daß der Richterſtand nirgends in ſo großem, allgemeinem Anſehen ſteht, nirgends eine ſo hohe Stellung einnimmt, als gerade in England, wo ſeine Entſcheidungen in der geſammten Preſſe täglich mit dem rückſichtsloſeſten Freimuthe beurtheilt werden. (K. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Riga, 24. Aug. [Gefecht. — Aufſtand. — Gefangene Inſurgenten.] Was man in jetziger Zeit, wo der polniſche Aufſtand allenthalben als beinahe unterdrückt bezeichnet wird, kaum noch annehmen zu dürfen glaubte, daß nämlich die deutſchen Kur- und Livländer ſich noch mit den polniſchen Inſurgenten herumſchlagen würden, iſt dennoch zur Wahrheit geworden. Vorgeſtern hat ein ziemlich ernſtes Gefecht circa 6 Meilen von Mitau, da wo die Aa in die Düna geht, zwiſchen Inſurgenten und mitauer Bürgergarde ſtattgefunden. Bekanntlich ſind kurländiſche Güter ſchon ſeit Wochen nächtlicher Weile überfallen und geplündert worden, was die Inſurgenten um ſo häufiger wiederholten, als ſie wußten, daß die Oſtſeeprovinzen faſt ganz ohne militäriſche Beſatzung ſind. Vorgeſtern machte nun die unlängſt organiſirte mitauer Bürgerwehr mit den Bewohnern der umliegenden Güter einen Ausfall auf die aus den nahen Wäldern gekommene, circa 600 Mann ſtarke Inſurgentenbande, um dieſelbe nach Polen zurückzuwerfen. Das iſt denn auch vorläufig gelungen; es kam zu einem kleinen Gefechte, wobei die Inſurgenten flüchtend ſich in die Wälder zurückzogen. Gefallen iſt auf beiden Seiten Niemand, dagegen ſind zahlreiche Verwundungen vorgekommen; die Mitauer machten 42 Gefangene (darunter 6 Prieſter), welche geſtern gefeſſelt hier eingebracht wurden. — Unter den circa 450 Inſurgenten, welche zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt und in der hieſigen Citadelle internirt ſind (alle 14 Tage legt hier nur einmal ein Kriegsſchiff an, um Gefangene nach Kronſtadt oder Finnland an Bord zu nehmen), iſt in vergangener Nacht ein Aufſtand ausgebrochen; die Wachen wurden überwältigt, und einem Theile der Gefangenen gelang es aus den Feſtungswerken zu entkommen. Das ſchleunigſt mobiliſirte Militär der nahe gelegenen Kaſematten ſtellte die Ordnung wieder her. Heute iſt hier nun die Aufregung ſehr groß, alles verſieht ſich mit Waffen, namentlich die Landbewohner, da man nächtliche Ueberfälle fürchtet. — Als Beweis, wie gering gegenwärtig unſre militäriſche Küſtenbeſatzung iſt, führe ich an, daß die Garniſon der Feſtung Dünamünde augenblicklich nur aus 50 Mann Infanterie beſteht. Dagegen liegen acht Kriegsſchiffe vor derſelben. — So eben bei Schluß des Briefes treffen noch Inſurgenten theils zu Wagen, theils zu Fuß hier ein; dieſelben unterſcheiden ſich von den bisher hier geſehenen durch ihre Kleidung, und ſcheinen einem Freicorps angehört zu haben: ſie tragen graue Joppen, und auf dem Kopfe die dunkle Confederatka mit einem meſſingenen Kreuze in Form des preußiſchen Landwehrkreuzes.

Wilna, 25. Auguſt. Der heutige „Kuryer Wilenski" zeigt in ſeinem amtlichen Theile an, daß auf dem hieſigen Bahnhofe ein Warſchauer, Bienkowski, arretirt worden iſt, welcher nach längerem Leugnen zugeſtanden haben ſoll, daß er das Attentat auf Domejkos Leben verſucht. Außerdem ſind noch zwei angebliche Complicen Bienkowski's verhaftet, und außerdem drei andere Männer arretirt, welche im Verdacht ſtehen, Agenten der Nationalregierung zu ſein. Sie ſind ſämmtlich nach hieſigen Gefängniſſen gebracht. (Oſtd. Z.)

Krakau, 27. Auguſt. Im Diſtrict Mariampol (Litthauen) wurden auf Befehl Murawieffs 5 Bauern gehenkt, eine Menge Bauern verhaftet und 30 derſelben nach Wilna gebracht, um Loyalitätsadreſſen an den Kaiſer zu unterzeichnen.

Lemberg, 25. Aug. [Confiscirte Waffen. — Wyſocki.] Heute Morgen wurden in der Neuen-Gaſſe acht Kiſten Montursſtücke und Rüſtungsſorten und drei Kiſten Munition ſaiſirt. Dieſelben wurden in einem Magazine vorgefunden, waren augenſcheinlich zum Transporte vorbereitet und ſind allem Anſcheine nach ein Reſt von bereits nach dem Inſurrections-Schauplatze gelieferten Waaren. — Der hier internirte General Wyſocki hat nun, wie man verſichert, auf Verwendung von polniſcher Seite bei Herrn v. Schmerling, ein lichtes Gefängniß erhalten. Derſelbe, ein Mann im Alter von 57 Jahren, bewohnte eine dunkle Zelle und wurde von polniſchen Patrioten nicht häufig beſucht. Der Grund hiervon iſt, daß derſelbe — ein erfahrener und aus dem ungariſchen Kriege her bekannter General — die Organiſirung und Führung der Aufſtändiſchen im Gouvernement Volhynien nur widerſtrebend annahm und ihm die Schlappe bei Radziwilow zur Laſt gelegt wird, (Preſſe.)

Griechenland.

Athen, 22. Auguſt. Die zur ſogenannten Ebene (gemäßigte Partei) gehörigen vier Miniſter gaben ihre Entlaſſung. Der engliſche Geſandte richtete wegen des Conflictes im Pyräeus eine Note an die Regierung, und verlangte ſtrenge Beſtrafung der Schuldigen. Mehrere durch die Revolution vertriebene Notablen, darunter General Mylios, Kolokotronis und Karatzas, ſind zurückgekehrt. In den Provinzen herrſcht Ruhe; auch in Meſſenien und Lakonien veranlaſſen die Zuſtände keine ernſteren Befürchtungen. General Kalergis wurde zum Begleiter des Königs auf der Reiſe nach Griechenland ernannt.

Breslau, 29. Auguſt. Abhanden gekommen iſt auf der Reuſchenſtraße bei Gelegenheit einer Schlägerei eine ſilberne Cylinderuhr.

Als herrenlos an die Polizei-Behörde eingeliefert: eine lebende weiße Gans.

Gefunden wurden: drei Stück kleine Schlüſſel, ein Schlüſſel, eine ſchwarzſeidene Mantille mit Franſen und Borte beſetzt, ein weißleinenes Taſchentuch, ein großer Schlüſſel. (Pol.-Bl.)

Grünberg, 26. Aug. [Unſere Eiſenbahn betreffend,] iſt dieſer Tage eine Deputation der Commune Sommerfeld hier geweſen, welche für den Fall, daß die Bahn, ſtatt in Guben, in Sommerfeld anſchlöſſe, eine Betheiligung von 100,000 Thlr. Stammactien, freies Bahnhof- und Bahnland auf ſommerfelder Gebiet und einen Theil der Vorarbeit-Koſten angeboten hat. Es ſollen, wie man hört, dieſe Anerbietungen den verbundenen Kreiſen und Städten in nächſter Conferenz mitgetheilt werden. Die Bahn würde bei ſolcher Aenderung um ca. 1⅓ Meilen länger werden, wogegen bei Fortſetzung der Bahn über Forſt und Kottbus nach Leipzig, Halle u. ſ. w. ca. ¾ Meilen Entfernung erſpart würden. — Im grünberger Kreiſe nimmt die Stammactien-Zeichnung ſehr günſtigen Fortgang. (G. W.)

M. **Leutmannsdorf,** 26. Auguſt.*) Der hieſige Turnverein, der ohnehin wenig Lebenskraft beſaß, dürfte am 24. d. M. Anregung zu mancherlei Diſſonanzen erhalten haben. 25 bis 30 Turner und Turnfreunde behielten nach Anſchaffung der Turngeräthe ca. 15 Thlr. in der Turnkaſſe. Am letzten Turntage, an welchem, wie gewöhnlich, ein äußerſt geringer Theil der Turner und 3 Turnfreunde, im Ganzen 9 Mitglieder, ſich eingefunden hatten, machte man den Vorſchlag, der Turnverein möge einen Spaziergang ins Freie abhalten und hinterher ſich zum Balle im Bergkretſcham einfinden; die Koſten ſollten aus der Turnkaſſe gedeckt werden. Das kleinſte Drittel der ohne Einladung verſammelten Turnmitglieder ſtimmte bei, und ſo wurde die Turnkaſſe geſprengt. Noch verdient bemerkt zu werden, daß bei dem betreffenden Spaziergange an kein Turnen gedacht wurde.

*) Iſt erwünſcht. D. Red.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Der Barometerſtand bei 0 Grd. in Pariſer Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Aug. 10 U. Ab.	331,36	+ 18,6	S. 1.	Heiter.
29. Aug. 6 U. Mrg.	331,77	+ 15,3	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 29. Aug. [Waſſerſtand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Telegraphiſche Courſe und Börſen-Nachrichten.

Paris, 28. Aug., Nachm. 1½ Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente war 67, 60, der des Credit-mobilier 1105.

London, 28. Auguſt, Nachm. 3 Uhr. Silber 61—61⅛. Türkiſche Conſols 52½. Conſols 93⅜. 1proz. Spanier 48. Mexikaner 39¼. 5proz. Ruſſen 94½. Neue Ruſſen 92¼. Sardinier 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch. Wien 11 Fl. 40 Kr.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro iſt in Liſſabon angekommen.

Wien, 28. Auguſt, Nachm. 12½ Uhr. Börſe geſchäftslos und ſtill. 5proz. Metalliques 76, 60. 4½proz. Metalliques 69, —. 1854er Looſe 95, 25. Bank-Aktien 792, —. Nordbahn 170, —. National-Anlehen 82, 50. Credit-Aktien 191, —. Staats-Eiſenbahn-Aktien-Cert. 188, —. London 111, 75. Hamburg 83, 30. Paris 44, 20. Gold —. Böhmiſche Weſtbahn 162, 25. Neue Looſe 134, 75. 1860er Looſe 100, 95. Lomb. Eiſenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 28. Auguſt, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oeſterreichiſche Effekten im Allgemeinen bei nicht belangreichem Geſchäft etwas niedriger. Böhmiſche Weſt-Bahn 72½. Finnländiſche Anleihe 89. — Schluß-Courſe: Ludwigshafen-Bexbach 143¼. Wiener Wechſel 104⅝. Darmſt. Bank-Aktien 235½. Darmſt. Zettel-Bank 256. 5proz. Metalliques 66. 4½prozentige Metalliques 60. 1854er Looſe 83½. Oeſterreichiſche National-Anl. 71⅝. Oeſterr.-Franz. Staats-Eiſenbahn-Aktien 200. Oeſterreichiſche Bankantheile 828. Oeſterreich. Credit-Aktien 198½. Neueſte öſterreichiſche Anl. 90⅛. Oeſterr. Eliſabetbahn 127. Rhein-Nahebahn 30¼. Heſſiſche Ludwigsbahn 128.

Hamburg, 28. Auguſt, Nachm. 2 Uhr 30 M. Die Börſe war feſt bei wenigem Geſchäft. Finnl. Anleihe 88 Br. Das Wetter iſt anhaltend warm. Schluß-Courſe: National-Anleihe 73. Oeſterreich. Credit-Aktien 84¾. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 106¼. Rheiniſche 100½. Nordbahn 63½. Disconto —. Wien 85, 25. Petersburg 32½.

Hamburg, 28. Auguſt. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert und geſchäftslos. Roggen ab Danzig Sept.-Okt. nur zu 66 Thlr. zu haben, doch ohne Nehmer. Oel loco 27⅝ Br., Oktober 27⅝, Nov.-Dez. 27¼, Mai 27⅜—27¼. Kaffee, eingegangene Depeſchen aus Rio de Janeiro machten einen günſtigen Eindruck, doch fanden Umſätze nicht ſtatt. Zink 2500 Ctr. Sept.-Okt. zu 12 3/16 verkauft.

Liverpool, 28. Auguſt. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umſatz. — Preiſe gegen geſtern unverändert. Wochenumſatz 114,130 Ballen. Middling Orleans 23¾, Upland 23¼, Fair Dhollerah 19¼—19½.

London, 28. Auguſt. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Getreide war nur wenig Geſchäft zu Montagspreiſen. — Schönes Wetter.

Amſterdam, 28. Auguſt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen polniſcher 10 Fl. niedriger. Roggen ſtille Raps September 70, April 72½. Rüböl November 40½, April 40¾.

Berlin, 28. Aug. Leidlich feſt bei geringen Umſätzen. Das iſt Alles, was ſich über den heutigen Börſenverkehr ſagen läßt. Die öſterr. Papiere bildeten theilweiſe durch größere Geſchäftsthätigkeit eine Ausnahme, namentlich waren Oeſterr. Credit-Actien und Looſe nicht eben unbelebt. Von Creditactien verkehrten Genfer zu beſſeren Courſen, von Eiſenbahnen waren Oberſchleſiſche und Lombarden am wenigſten vernachläſſigt, auch in fremden Fonds ging Manches um, während preußiſche unbeachtet waren, bei letzteren wich die 5proc. Anleihe um ¼pCt. Am Geldmarkt trat keine Veränderung auf. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106½ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130⅛ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	90¾ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	103¾ G.
Pfandbriefe. dito	3½	97¾ G.
Pfandbriefe. dito neue	4	97½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	99½ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	99 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	99¾ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	100½ B.

Louisd'or 110 G.	Oest. Bankn. 89⅞ bz.
Goldkronen 9 6¾ G.	Poln. Bankn. 92⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68⅞ bz.
dito Nat.-Anl.	5	73¾ u. ⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	90⅛ à ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90¾ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	91 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ etw. bz. u. B
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Action.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100¾ G.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	96 B.
dito III.	4	94¼ bz.
dito	4½	101½ G.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 G.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	87⅝ bz.
dito C. u. D.	4	97⅜, ¼ G.
dito E.	3½	84¾ bz.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	264½ à 265 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	262 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	101⅜ B.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93½ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¼ G.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	107 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108⅞ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	153½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	193½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	136¾ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	72½ bz. u. G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	137½ G.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	182 bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	67¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	98¾ bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143½ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	293 bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/14	4	67½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	69¼ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	94⅜ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	64⅛ à ⅜ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/15	3½	160¼ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/15	3½	144½ G.
dito C.	7 1/15	10 11/15	3½	160¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	112⅞ à ⅝ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8⅔	—	5	144½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65½ G.
Rheinische	5	6	4	101⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4½	3½	99 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	105 bz. u. B.
Thüringer	6⅔	7⅓	4	129¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 11/15	5 11/15	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75¼ B.
Bremer Bank	3⅔	5	4	108½ G.
Danziger Bank	6	6	4	101¼ B.
Darmst. Zettelb.	8⅔	9	4	102¼ Klgkt. bz.
Geraer Bank	5¼	7½	4	98½ bz.
Gothaer „	4½	5½	4	93¾ etw. bz. u. B.
Hannoversche B.	4½	5	4	100 bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104⅝ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/14	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅔	5½	4	101½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ B.
Magdeburger B.	4 1/15	4 1/15	4	92½ G.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	96½ G.
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 1/16	4½	128 B.
Thüringer Bank	2¾	3	4	70⅝ etw. bz. u. G.
Weimar „	4	5	4	90¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¾ bz.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	94¾ etw. bz.
Darmstädter „	5	6½	4	94 G.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101 bz
Genfer Credb. A.	2	—	4	59½, ¾ u. ⅝ bz.
Leipziger „	3	3½	4	83⅛ G.
Meininger „	6	7	4	98½ bz. u. G
Moldauer Lds.-B.	1 7/15	2 1/15	4	36 etw. bz. u. G.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	85, 85½ etw. u. ⅜ b. [B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103 bz.
Minerva	0	—	5	30½ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104½ B.

Berlin, 28. Aug. Weizen loco 57—67 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 65 Thlr. ab Kahn bez., gelber ſchleſ. 64 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco neuer 45 Thlr., 1 Ladung alter 79—80pfd. 42¼ Thlr. bez., 1 desgl. mit ⅛ Thlr. Aufgeld bez., ſchwimmend 1 Ladung neuer 42½ Thlr. bez., Aug., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 41½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 42½—¾—⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 42⅝—⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Frühjahr 43—⅛ Thlr. bez. — Gerſte, große und kleine 33—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—25½ Thlr., märkiſcher 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 24—24½ Thlr. bez. und Gld., Septbr.-Oktbr. 24 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24 Thlr. bez., Frühjahr 24¼—⅛ Thlr. bez. und Gld. — Erbſen, Koch- und Futterwaare 43—48 Thlr. — Winterraps 92—96 Thlr. — Winterrübſen 91—95 Thlr., 93¾ Thlr. pro 1800 Pfd. frei Mühle bez. — Rüböl loco 13⅙ Thlr. Br., Aug. 13 1/12—12 23/24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13—12 11/12 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12 11/12—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅚ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 12⅚—19/24 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 12¾ Thlr. bez., April-Mai 12⅚ Thlr. bez. — Leinöl 15⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16⅓—½ Thlr. bez., Aug., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 15⅞—16 Thlr. bez. und Br., 15 11/12 Thlr. Gld.

Weizen flau. Roggen diſponible für den Verſandt mehrfach zu feſten Preiſen aus dem Markt genommen. Termine eröffneten heute wider Erwarten trotz flauer auswärtiger Berichte in ſehr feſter Haltung und Preiſe gewannen bald für alle Sichten ca. ⅓ Thlr. Dieſe Beſſerung erhielt ſich auch bei mäßigem Verkehr während des Laufes der Börſe. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer, nahe Lieferung gedrückt, ſonſt unverändert. Gekündigt 1800 Ctnr. Rüböl iſt heute in der Tendenz unverändert geblieben. Bei allgemeiner Luſtloſigkeit kamen nur ſehr wenige Umſätze zu Stande und die Preiſe ſind deswegen von den geſtrigen wenig verſchieden. Spiritus behauptete ſich gut im Werthe, aber auch hierin kam es nur zu wenigem Geſchäft und die Notirungen haben daher keine weſentliche Erhöhung erfahren. Schluß feſt. — Gekündigt 10,000 Quart.

Breslau, 29. Aug. Wind: Süd-Oſt. Wetter: ſehr warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Der Markt war ſehr flau, nur vereinzelt fanden feinere Sorten Beachtung.

Weizen faſt ohne Kaufluſt, pr. 84 Pfd. weißer 65—75 Sgr., gelber 65—70 Sgr. — Roggen in feinſter Waare beachtet, pr. 84 Pfd. 46—48—50 Sgr., feinſter bis 52 Sgr. — Gerſte flau, pr. 70 Pfd. 35—38—40 Sgr., geringe Sorten ohne Beachtung. — Hafer nur alte Waare feſt, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 27—29 Sgr. — Erbſen ſtill. — Wicken ſchwach zugeführt. — Oelſaaten matt. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein billiger erlaſſen. — Rapskuchen ruhiger, 55—58 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen (neuer)	68—71—75	Wicken	44—47—50
Gelber Weizen (neuer)	65—67—71		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	47—49—52	Schlag-Leinſaat	180—190—200
Gerſte (neuer)	38—39—41	Winter-Raps	208—222—230
Hafer	28—31—34	Winter-Rübſen	206—218—222
Erbſen	50—52—56	Sommer-Rübſen	180—190—204

Kleeſaat ruhig, — rothe 11—16 Thlr., weiße 14—19⅓ Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1⅛—2 Sgr.

Vor der Börſe.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 12¾ Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅓ Thlr., Termine 15 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.